

„TATORT“ Quotensieger trotz Sprachproblem

HAMBURG – „Tatort“-Fans sind unerschütterlich: Trotz des starken bayerischen Dialekts und der weithin unverständlichen Ausdrucksweise unter fahrenden Zimmerleuten verfolgten am Sonntagabend 8,92 Millionen Zuschauer (Marktanteil: 24,1 Prozent) den Krimi „Tod auf der Walz“. Auf den Plätzen folgten der zweite Teil des ZDF-Melodrams „Das Haus der Harmonie“ nach einem Roman von Barbara Wood mit 6,01 Millionen Menschen (16,2 Prozent). Die RTL-Show „Typisch Frau – Typisch Mann“ interessierte 5,91 Millionen Menschen (17,8 Prozent), der ProSieben-Thriller „Spurwechsel“ hatte 3,01 Millionen, die Sat.1-Komödie „Die Glücksritter“ 2,82 Millionen. (dpa)

MITARBEITER KG „Spiegel“-Streit ist beigelegt

HAMBURG – Wenn sich am 16. November die Gesellschafter des „Spiegel“ in Hamburg treffen, wird es wohl doch nicht zur Generalaussprache über den aktuellen politischen Kurs des Magazins kommen. Wie die „Süddeutsche Zeitung“ meldet, veröffentlichte die Mitarbeiter KG (hält 50,5 Prozent des „Spiegel“) eine Erklärung, daß die Unabhängigkeit der Redaktion von Weisungen und Beschlüssen der Eigner und Geschäftsführung „ein Essential der Glaubwürdigkeit der politischen Berichterstattung“ sei. (HA)

GOLDENER BIBER Auszeichnung für Hirschbiegel

BIBERACH – Der Film „Ein ganz gewöhnlicher Jude“ von Oliver Hirschbiegel hat bei den 27. Biberacher Filmfestspielen den Goldenen Biber gewonnen. Das Werk nach dem Buch von Charles Lewinsky mit Ben Becker ist im nächsten Jahr in der ARD zu sehen. Eine NDR/Arte-Produktion ist auch „Charlotte und ihre Männer“, der Film mit Marianne Sägebrecht in der Hauptrolle wurde mit dem Publikumspreis ausgezeichnet. Mit dem Doku-Biber für den besten Dokumentarfilm wird „War'n Sie schon mal in mich verliebt?“ von Douglas Wolfspurger ausgezeichnet. (dpa)

TELENOVELA DAS 19. JAHRHUNDERT LEBT WIEDER AUF

Ein Märchen vergangener Zeit

Sängerin Yvonne Catterfeld spielt die Gräfin, die sich über Standesgrenzen hinwegsetzt.

Serie: Sophie – Braut wider Willen. 18.50 Uhr ARD

Die Meßlatte ist hoch angesetzt. „Wir wollen in unserem Vorabendprogramm einen anspruchsvolleren Weg einschlagen“, erklärt ARD-Programmdirektor Günter Struve mit Blick auf die Herz-Schmerz-Telenovelas der öffentlich-rechtlichen Konkurrenz. Nach Bianca, Julia und Tessa kommt jetzt Sophie. „Eine Vorabendserie im historischen Gewand“, erklärt Struve und behauptet: „Ein Format, das sich von den üblichen Nachmittagsserien absetzt.“ Denn die ARD-Strategen haben Sophie einfach in die Zeitmaschine gesetzt und ins 19. Jahrhundert verfrachtet. Und so aus „Sophie – Braut wider Willen“ ein Märchen vergangener Zeiten gemacht und dabei ganz nebenbei noch die Geschichte des 19. Jahrhunderts „gesellschaftskritisch aufgearbeitet“ (Struve) – mit 16 verschiedenen Sorten Kunstschnee, seidenen Märchenkleidern, Backenbärten und einer jungen Gräfin, die in einer Welt strenger Standesgrenzen für Gerechtigkeit kämpft.

Die Geschichte ist schnell erzählt. Kurz vor ihrem 18. Geburtstag verliebt sich Gräfin Sophie von Ahlen (Yvonne Catterfeld) in Max (Ben Bela Böhm), den Sohn einer einfachen Schneidlerin. Ihre Familie hat hingegen den unsympathischen reichen Industriellen Friedrich Hartenstein (Silvan-Pierre Leirich) für sie vorgesehen. Schafft es die adelige



Die Studioproduktion spart nicht mit opulenter Ausstattung: Titelheldin Sophie – von der 25 Jahre alten Yvonne Catterfeld gespielt – trägt jeden Tag ein anderes Kleid, künstliche Haarteile verlängern den eigenen Schopf. Catterfeld, die mit 18 in ihrer Geburtsstadt Erfurt das Abitur gemacht hat, studierte in Leipzig Jazz- und Populärmusik. Die Initialzündung für ihre musikalische Karriere war der TV-Talentwettbewerb „Stimme 2000“, dem ein Plattenvertrag folgte. Von 2002 bis 2005 gehörte Catterfeld als Julia Blum in der RTL-Serie „Gute Zeiten, schlechte Zeiten“ zu den Publikumsbeliebten.

FOTO: ARD

Gutsherrentochter trotzdem, die gesellschaftlichen Zwänge zu überwinden und ihre nicht standesgemäße Liebe zu Max zu retten? „Am Ende wird alles gut“, verrät Struve schon mal vorab. Wann das Ende allerdings sein wird, ist noch unklar. 30 Folgen hat die Produktionsfirma Grundy Ufa erst einmal produziert. Sie werden von heute an immer dienstags bis freitags in der ARD um 18.50 Uhr gezeigt. Wenn die

Quote stimmt, dann wird weitergedreht. 90 Episoden sollen folgen, heißt es.

Die ARD-Verantwortlichen sind zuversichtlich, daß die werberelevante Zielgruppe der 14- bis 49-jährigen voll ausgeschöpft wird und die märchenhafte Kulisse im Studio Berlin-Adlershof nicht abgebaut werden muß. Erfolg verspricht man sich allein schon durch die Besetzung mit Pop-Prinzessin Yvonne Catter-

feld, ohne die die Serie, so Struve, nicht möglich wäre. Aber auch die aufwendige Produktion dieses modernen Märchens soll den Zuschauer überzeugen. Denn obwohl die zuckersüße Geschichte vor mehr als hundert Jahren spielt, sind die Sehnsüchte dieselben geblieben. „Kann Liebe jedes Hindernis überwinden?“ – Das ist eine immer aktuelle und zeitlose Frage“, erklärt Struve. (Bettina Brinker)

Was sind Sportberichte von Radioreportern wert?

KARLSRUHE – Ist Fußball eine Ware? Was sind Sportberichte von Hörfunkreportern wert? Über diese Fragen soll der Bundesgerichtshof (BGH) in Karlsruhe heute abschließend entscheiden. Geklagt hat Radio Hamburg, der private Hörfunksender will ein Recht auf kostenlose Radioreportagen von den Spielen der Fußballvereine Hamburger SV und FC St. Pauli durchsetzen. Das Bundesverfassungsgericht hatte sich 1998 in seinem Urteil zur Fernseh-Kurzberichterstattung für ein „angemessenes Entgelt“ ausgesprochen. Radioreporter dagegen hatten bis

1999 unentgeltlich Zugang zur Presstribüne und zu den sogenannten „Mixed Zones“, in denen Spielerinterviews geführt werden. Doch seither ist der Streit um die Hörfunkrechte entbrannt. Private und öffentlich-rechtliche Sender bestreiten die Existenz von Hörfunkrechten – die Reportage ist das Ereignis, nicht das Spiel“, hatte Herbert Messer, Anwalt von Radio Hamburg, im Juni in der mündlichen Verhandlung gesagt. Auch die ARD will Hörfunkrechte nicht akzeptieren, vergütet nur technische Dienstleistungen der Stadionbetreiber. (HA/dpa)

Bleiben Sportwetten ein staatliches Monopol?

HAMBURG – Der deutsche Wettmarkt steht vor einer Liberalisierung. Heute beginnt das Bundesverfassungsgericht ein Verfahren, das es privaten Anbietern erlauben könnte, Sportwetten zu veranstalten. Die Karlsruher Richter verhandeln die Verfassungsbeschwerde einer Buchmacherin, die gegen das staatliche Monopol geklagt hatte. Das Grundsatzurteil wird Anfang 2006 erwartet. Bislang haben die Bundesländer in einem Staatsvertrag geregelt, daß die 16 Landesgesellschaften des Toto-Lotto-Blocks alleinige Anbieter von Glücksspielen sind.

Außer Pferdewetten, die nicht reguliert sind, darf nur die Lotto-Tochter Oddset Sportwetten anbieten. Vor allem die Fernsehsender stehen schon in den Startlöchern. Premiere hat einen Kanal für Pferdewetten gestartet und will das Geschäft weiter ausbauen. 2008 sollen bereits eine Milliarde Euro mit Glücksspielen eingenommen werden. Auch RTL und DSF denken über eigene Wetsender nach. Das Umsatzpotential in Deutschland beziffert der private Buchmacher Betandwin (der eine alte DDR-Lizenz hat) auf fünf bis sechs Milliarden Euro. (nis)

TV-KRITIK

Sympathisches Alltags-Märchen

WAS FÜR EIN SCHÖNER TAG (ZDF, Montag) Ein skrupelloser Banker, der gnadenlos Kunden abserviert, wird plötzlich arbeitslos und wandelt sich zum Gutmenschen, der sogar für einen kinderreichen Kollegen auf einen neuen attraktiven Job verzichtet. Na, wenn das kein Märchen ist! Doch wie Märchen es nun einmal an sich haben, war auch dieses ein bißchen böse, aber auch richtig schön und dabei noch nicht einmal kitschig.

Mit frechen Dialogen, einiger Situationskomik und sympathischen Hauptdarstellern nutzte Rolf Silber in seinem Film (Buch und Regie) das höchst brisante Thema Arbeitslosigkeit zu einer kleinen, mit etwas Tragik nicht allzusehr belasteten Lehrstunde in Sachen Menschlichkeit, Freundschaft und Lebensqualität. Und wie der blasierte Robert (Hans-Werner Meyer) und die kratzbürstige Lara (Katharina Böhm) sich allmählich zusammenraufen, das war unterhaltsam und durchaus amüsant. (Brigitte Ehrlich)

Programmiertes Alltags-Gekabbel

UNSERE ERSTE GEMEINSAME WOHNUNG (Montag, RTL) Anregend und nervtötend zugleich: der TV-Trend zu immer neuen Wohnraum-Stories. Jetzt sind bei RTL junge Paare beim (problematischen) Einrichten ihrer ersten „Nester“ dran. Auftakt mit dem „explosiven“ Berliner Duo Sven (Fluglotse) und Melanie (Lehramtskandidatin). Er lässiger Chaot, der (noch etwas infantil) in HSV-Bettzeug schläft. Sie aparte kleine Sauerbäuerin (Hertha-Fan) und Ordnungs-Teufel. Mild witzig blickt die neue Serie auf programmiertes Alltags-Gekabbel.

Melanie, reizend störrisch, will keine teure neue Wohnung. Sven, baff, aber verliebt, gibt nach. So richten sie die enge Behausung Melanies neu her – und gleich züngelt es: Zoff um Wandfarbe, Parkettlegen, Einräumen. Fried-Fisch Sven schenkt ein einladend breites Doppelbett. Und die HSV-Fahne? Kommt nicht an die Wand, bestimmt Melanie und bleibt Siegerin. 30 Folgen Vormittagsspaß. (Günther Wolf)

HÖRFUNK

Angolas Unabhängigkeit

NDR INFO 20.30 Das Forum. 27 Jahre Bürgerkrieg in 30 Jahren Unabhängigkeit – Angolas schwieriger Weg in den Frieden. Seit November 1975 ist Angola unabhängig. Die Portugiesen hatten ihre Kolonie nur widerstrebend in die Selbständigkeit entlassen, immerhin ist das Land reich an Bodenschätzen, vor allem Diamanten. 14 Jahre dauerte der Aufstand der Befreiungskämpfer.

Ein Haus in Ostberlin

DEUTSCHLANDRADIO 0.05 Feature. Bis 1992 befand sich im Podewilischen Palais in Berlins Mitte das „Haus der jungen Talente“. Ein Haus mit vielen Freizeitangeboten, um junge Menschen im Sinne einer sozialistischen Kulturpolitik zu bilden. Im Frühjahr 2002 wurden im Keller des „Podewil“ zwei Koffer mit Tonbändern entdeckt: Ein wildes Sammelsurium von Aufzeichnungen.

PROGRAMM DIENSTAG

NDR 90,3 (90.3 MHz): 9.08 Am Vormittag 12.08 Feuilleton 13.08 Am Mittag 14.05 Zur Sache 15.05 Hamburg heute. 17.15 Sport Aktuell 18.05 Journal 19.05 Nach 7. Das neue AK Barmbek 21.05 Schlager & Oldies 22.10 NDR 1-Nacht

NDR 2 (87.6 MHz): 10.00 NDR 2 Vormittag 14.00 Nachmittagsshow 19.00 NDR 2 Abend. 21.00 Milestones 22.40 Sport 0.00 NDR 2 Nacht

NDR KULTUR (99.2 MHz): 6.00 Klassisch in den Tag 8.30 Vorgelesen 9.00 Matinee 13.00 Klassik à la carte 14.00 Klassisch unterwegs 19.00 Journal 19.30 Musica 20.00 Kulturforum. Erika Mann 21.00 Große Stimmen. Der finnische Baß Martti Tielvita 22.00 Vorgelesen 22.35 Klassisch in die Nacht 0.05 ARD-Nachkonzert

NDR INFO (92.3 MHz): 6.00 Infoprogramm. Mit Nachrichten im Viertelstundentakt. Darin: 13.05 Mittagscho 18.30 Echo des Tages Nur über MW (97.2 kHz): 16.00-20.30 Ausländerprogramme

Abendprogramm: 19.50 Ohrhörbar 20.05 Standpunkte 20.15 Zeitzeichen. 8. November 1985: BRD: Das Volkszählungsgesetz wird verkündet und unterzeichnet 20.30 Forum 21.05 Redezeit 22.05 Jazz GO-Markt 23.05 Nachtclub Magazin 23.30 Berichte 0.05 Nachtclub 1.05 Nachtclub in Concert. Tom Waits 2004 (1) 2.05 Nightlounge

DEUTSCHLANDFUNK (88.7 MHz): 9.10 Europa heute 9.35 Religion & Gesellschaft 10.10 Journal 11.35 Umwelt & Landwirtschaft 12.10 Infos 13.35 Wirtschaft 14.10 Deutschland heute 14.35 Campus & Karriere 15.05 Corso. Kultur 16.10 Bücher 16.35 Forschung 17.05 Wirtschaft & Gesellschaft 17.35 Kultur 18.10 Infos 18.40 Politik 19.05 Kommentar 19.15 Das Feature. Erinnerungen an den libanesischen Bürgerkrieg

20.10 Studiozeit. „Das Rauschen von Nußbaumblättern im Ohr“. Hörspiel von Uta Ackermann 15.05 Musikforum. Forum Alte Musik Köln 2005. Harmonie Universelle. Werke von Pachelbel und Telemann 22.50 Sport 23.10 Der Tag 0.05 Fazit. Kultur 1.05 Nacht-Radio. Lieder-Laden

DEUTSCHLANDRADIO (89.1 MHz): 9.07 Feuilleton 12.07 Ortszeit 13.07 Ländereport 13.30 Kakadu 14.07 Feuilleton 17.07 Ortszeit 18.07 Weltzeit 18.30 Da Capo 19.07 Fazit 19.30 Literatur. Die Autoren des Hamburger Dogma 20.03 Konzert. EBU Folkfestival Danzig 22.00 Alte Musik. Pilgerlieder des Mittelalters 22.30 Ortszeit 23.05 Fazit 0.05 Feature 1.05 2 2 5 4

FSK (93.0 MHz): 6.00 spiffy 8.00 Knast und Justiz 9.00 Sunday Service 12.00 Siesta Service 13.00 Sound Get Mashup 14.00 Radio St. Paula 17.00 Musikredaktion 19.00 Info Latina 20.00 recycling 21.00 Antisemitismus von links 22.00 metroheadmusic 0.00 Nachtwache

KICK HAMBURG (103.6 MHz): Musik der 80er, 70er und 80er

OLDIE 95 (95.0 MHz): Hits der 60er, 70er und 80er

10618 ROCK 'N POP (106.8 MHz): Musik der 80er und 90er

ENERGY 97.1 (97.1 MHz): HIT MUSIC only!

KLASSIK RADIO (98.1 MHz): Bleiben Sie entspannt

R.SH (102.9 MHz): Top Hits

DELTA RADIO (107.4 MHz): RockPop

RADIO FFN (100.6 MHz): Superhits für Niedersachsen

DER ROMAN

Folge 92

[Camille:] „Ich habe diese schrecklichen Busse über, ich habe diese phantasielosen Gruppen über, ich bin es leid, immer wieder denselben Leuten zu begegnen. Der blöden Fratze der Wächter und dem anderen Typen, der hinter seinem Ehrenlegionsabzeichen nach Pisse stinkt. Es gibt in Paris noch so viel zu sehen. Läden, kleine Gäßchen, Hinterhöfe, überdachte Passagen, den Luxembourg, die Bouquinisten, den Park von Notre-Dame, den Blumenmarkt, die Seine-Ufer, den . . . Nein, ich sage Ihnen, die Stadt ist wunderschön. Wir könnten ins Kino gehen, ins Konzert, Operetten hören, mein schönes Veilchensträußchen und das ganze Tamtam. Im Moment sind wir an dieses Altenviertel gebunden, wo alle Kinder gleich angezogen sind, wo alle Kinderfrauen die gleiche Miene aufsetzen, wo alles so vorhersehbar ist. Das ist ätzend.“

Stille.
Sie wurde auf ihrem Unterarm immer schwerer.
„Na gut, ich will ehrlich zu Ihnen sein. Ich versuche gerade, Sie zu beschwatzen, aber in Wahrheit geht es gar nicht darum. In Wahrheit bitte ich Sie um einen Gefallen. Wenn wir einen Rollstuhl hätten und Sie sich von Zeit zu Zeit hineinsetzen würden, könnten wir in den Museen an all den Schlangen vorbei und immer als

erste hineingehen. Und mir, verstehen Sie, käme das sehr entgegen. Es gibt zahlreiche Ausstellungen, die ich unbedingt sehen möchte, aber ich habe nicht die Energie, mich anzustellen.“

„Warum hast du das nicht gleich gesagt, du Gänschen! Wenn ich dir damit einen Gefallen tun kann, kein Problem! Mehr will ich ja gar nicht, als dir was Gutes tun!“

Camille biß sich auf die Wangen, um nicht zu lachen. Sie senkte den Kopf und gab ein leises Dankeschön von sich, das ein wenig zu ernst klang, um ehrlich zu sein.

Schnell, schnell! Laßt uns das Eisen schmieden, solange es heiß ist. Im Eilschritt ging's in die nächste Apotheke.

„Wir arbeiten sehr viel mit dem Classic 160 von *Sunrise*. Das ist ein faltbares Modell, das unsere Ansprüche zur vollen Zufriedenheit erfüllt. Es wiegt nicht viel, ist einfach zu handhaben, vierzehn Kilo. Neun ohne die Räder. Ausziehbare Fußstütze, die als Fußantrieb dienen kann. Armstützen und Höhe der Rückenlehne verstellbar . . . Verstellbarer Neigungswinkel der Sitzfläche. Ach nein! Das ist die Sonderausstattung. Leicht abnehmbare Räder. Paßt problemlos in jeden Kofferraum. Verstellbar auch die Höhe des . . . eh . . .“
Paulette, die sie zwischen Trockenschampoo und den Ständer mit Fußpflegeprodukten plazierte



hatten, zog ein derart langes Gesicht, daß die Apothekenhelferin nicht wagte, ihren Monolog zu Ende zu führen.

„Gut, bitte entschuldigen Sie mich. Ich habe Kundschaft. Hier, das ist die Beschr . . .“

Camille kniete hinter ihr auf dem Boden.

„Nicht schlecht, oder?“

„ . . .“

„Ehrlich gesagt hatte ich es mir schlimmer vorgestellt. Ein sportliches Modell ist das. In Schwarz wie der hier sogar richtig chic.“

„Also wirklich! Sag doch gleich, daß er mir gut steht, wenn du schon dabei bist!“

„*Sunrise Medical*. Die haben aber auch Namen. 37 . . . Das ist doch bei Ihnen in der Nähe, oder?“

Paulette setzte die Brille auf: „Wo?“

„Hm . . . Chanceaux-sur-Choisille.“

„Oh! Ja, natürlich! Chances! Ich weiß genau, wo das ist!“

Alles klar.

Gott sei's gedankt. Ein Departement weiter, und es wären ein Pediküre-Set und orthopädische Hausschuhe dabei herausgekommen . . .

„Wie teuer kommt der?“

„558 Euro plus Mehrwertsteuer . . .“

„Alle Achtung . . . Können . . . können wir den nicht mieten?“

„Nicht dieses Modell. Zum Mieten gibt es ein anderes. Robuster und schwerer. Aber Ihre Versicherung deckt doch alles ab, oder?“

Sie haben doch eine Zusatzversicherung, nehme ich an . . .“

Sie hatte das Gefühl, mit zwei alten zurückgebliebenen Jungfern zu sprechen.

„Sie werden den Rollstuhl doch nicht selbst bezahlen! Gehen Sie zu Ihrem Arzt und lassen Sie ihn sich verschreiben . . . In Ihrem Zustand dürfte das kein Problem sein . . . Hier, ich gebe Ihnen diese kleine Broschüre mit . . . Darin finden Sie alle Angaben . . . Haben Sie einen Hausarzt?“

„Eh . . .“

„Wenn er sich damit nicht auskennt, zeigen Sie ihm diesen Code hier: 401 A02.1. Den Rest besprechen Sie dann mit Ihrer KVK, nicht wahr?“

„Ah . . . Natürlich . . . ähm . . . Was ist das?“

Wieder auf dem Bürgersteig, geriet Paulettes Bereitwilligkeit ins Wanken.

„Wenn du mit mir zum Arzt gehst, wird er mich wieder ins Altenheim stecken . . .“

„He! Paulette, ganz ruhig . . . Wir gehen nicht zum Arzt, ich mag Ärzte genauso wenig wie Sie, wir kriegen das schon hin . . . Machen Sie sich keine Sorgen . . .“

„Sie werden mich finden . . . Sie werden mich finden . . .“ weinte sie.

Sie hatte keinen Appetit und saß den ganzen Nachmittag niedergeschlagen auf ihrem Bett.

„Was hat sie denn?“ fragte Franck beunruhigt.

„Nichts. Wir waren in der Apotheke, um uns nach einem Rolli

zu erkundigen, und als die gute Frau meinte, daß wir zum Arzt müßten, hat sie das traumatisiert . . .“

„Was für einen Rolli?“

„Na ja, einem Rollstuhl halt!“

„Wozu denn das?“

„Na ja, um damit durch die Gegend zu fahren, du Idiot! Um was zu sehen!“

„Was machst du aber auch, verdammt noch mal? Es geht ihr hier doch gut! Warum willst du sie denn durchschütteln wie eine Flasche Orangina?“

„Oh . . . Du gehst mir langsam tierisch auf den Geist, weißt du das? Dann kümmer du dich doch um sie! Dann wisch du ihr doch von Zeit zu Zeit den Hintern ab, das würde dir den Kopf zurecht-rücken. Ich hab kein Problem damit, sie zu betreuen, deine Oma ist absolut goldig, aber ich muß mich bewegen, ich muß hier raus, auf andere Gedanken kommen, verdammt!“

Für dich ist es ideal, so wie's im Moment läuft, das ist klar. Oder geht dir irgendwas gegen den Strich, nein? Philou, Paulette und dir, euch reicht der Auslauf zwischen Wohnung, Ham-ham, Job und Heiabett . . . Aber mir nicht! Allmählich ersticke ich hier!

Außerdem gehe ich furchtbar gern spazieren, und wir haben jetzt die schönsten Tage . . . Deshalb sage ich es noch mal: Ich will gern die Krankenpflegerin spielen, aber mit der Option auf Touristenattraktionen, sonst könnt ihr sehen, wo ihr . . .“

„Was?“

„Nichts!“
„Jetzt reg dich nicht so auf. . .“
„Anders geht es ja nicht! Du bist ein solcher Egoist, wenn ich da den Mund halte, rührst du nie einen Finger, um mir zu helfen!“

Er ging und schlug die Tür hinter sich zu, und sie verzog sich in ihr Zimmer.

Als sie wieder herauskam, waren beide in der Diele. Paulette war im siebten Himmel: Ihr Kleiner kümmerte sich um sie.

„Na, du Schwergewicht, hinein mit dir. Das hier ist wie ein Fahrrad, man muß die richtige Einstellung finden, für lange Strecken . . .“

Er kniete davor und betätigte alle Hebel:

„Sind deine Füße richtig?“

„Ja.“

„Und die Arme?“

„Etwas zu hoch . . .“

„Okay, Camille, komm her.“

Fortsetzung folgt



ANNA GAVALDA 1970 geboren, hat Literatur studiert und lebt mit ihren zwei Kindern in der Nähe von Paris.

Foto: MATHIEU BOURGOIS
Grafik: ANNIKA MARON

© Hanser Verlag, München 2004
Aus dem Französischen von Ina Kronenberger